

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preisprophet:
Nr. 11 und 2096.

Anzeigen-Zarif
Kleinanzeigen von 10 bis 15 Werten bis nach 11 Uhr, Sonntag und Feiertagen 20 bis 25 Werten. Einmalige Anzeigen (z. B. 8 Seiten) 25 Werten. Wiederholende Anzeigen nach Vereinbarung. Preis für 1000 Exemplare 100 Werten. Preis für 500 Exemplare 50 Werten. Preis für 250 Exemplare 25 Werten. Preis für 100 Exemplare 10 Werten. Preis für 50 Exemplare 5 Werten. Preis für 25 Exemplare 2 Werten. Preis für 10 Exemplare 1 Werten. Preis für 5 Exemplare 0,50 Werten. Preis für 2 Exemplare 0,25 Werten. Preis für 1 Exemplar 0,10 Werten.

Bezugsgebühren
Einzelhefte 10 Werten. Vierteljahrsabonnement 30 Werten. Halbjahrsabonnement 55 Werten. Jahresabonnement 100 Werten. Auslandsendungen nach Vereinbarung. Preis für 1000 Exemplare 100 Werten. Preis für 500 Exemplare 50 Werten. Preis für 250 Exemplare 25 Werten. Preis für 100 Exemplare 10 Werten. Preis für 50 Exemplare 5 Werten. Preis für 25 Exemplare 2 Werten. Preis für 10 Exemplare 1 Werten. Preis für 5 Exemplare 0,50 Werten. Preis für 2 Exemplare 0,25 Werten. Preis für 1 Exemplar 0,10 Werten.

AK&S-Aufzüge sind unsere **Spezialität** seit 35 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-R. Gr. Plauensche Str. 20.

Für eilige Leser.

Die „Sächs. Polit. Nachrichten“ wenden sich scharf gegen die Ausführungen der „Sächs. Mittelstands-Korrespondenz“ bez. der Verteilung der Körperschaftswahlen.
Der Museumsdirektor, der im Dresdner Historischen Museum im Juni d. J. auf frischer Tat erwischt wurde, ist heute vom Amtsgericht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.
Die Entwürfe zur Reichsfinanzreform gehen Anfang nächster Woche an den Bundesrat.
Der Bankier Herzberg in Berlin hat sich nach Untersuchungen erschossen.
Auf der Feste „Adolf v. Hansemann“ bei Essen sind ein Reviersteiger und zwei Bergleute infolge Erstickung tot zutage gefördert worden.
In Mailand wurde eine Banknotenfälscherwerkstätte entdeckt.
Infolge Scheiterns eines englischen Segelschiffes an der Küste von Wales sind 26 Mann ertrunken.
In Schemacha wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. Septbr.

Unwetter-Nachrichten.
Bremen. Die Rettungsstation Osefand der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 1. September wurden von der holländischen Taalk unter dem Kapitän Trim, nach Appinaadam unterwegs, drei Personen durch das Rettungsboot „Mans Dreier“ der Station gerettet.
Paris. Eins der Dampfschiffe, die den Verkehr zwischen Calais und Dover vermitteln, nahm gestern während eines heftigen Sturmes die schiffbrüchige Mannschaft eines Frachtschiffes auf. Von der ganzen Kükte wurden größere oder kleinere Unfälle gemeldet. Die Wadentank in Seebade Treptow wurde fortgerissen.
Schemacha. Westerns abend 8 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben in der Richtung von Süden nach Norden verspürt.
Berlin. Der Kaiser empfing gestern abend im königl. Opernhaus auch den Intendanten Grafen Seebach aus Dresden.
Berlin. Erichson hat sich nach Untersuchungen der Bankier Herzberg. Die Kriminalpolizei hat die Aufnahme des Verhörs der Kasse, im ganzen 5700 Mk. Die hoch sich die Untersuchungen belaufen, wird sich erst nach Prüfung der beschlagnahmten Bücher ergeben.
Dortmund. (Priv.-Tel.) Der Steiger Amberg, der mit zwei Kohlenbauern in einen mit aistischen gefüllten Ueberbau auf der Feste „Adolf v. Hansemann“ eingeschlossen gewesen ist, wurde heute früh mit seinen beiden Begleitern tot zutage gefördert. Er wollte mit den beiden Bauern nachsehen, ob die Luft in dem Ueberbau, der seit einiger Zeit verlassen war, ein Weiterarbeiten gestatte. Alle drei haben den Erstickungstod gefunden. (Verq. Bernischk.).
Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Odesa meldet, überfielen dort fünf Räuber eine Versammlung von Kaufleuten, von denen sie Geld forderten, und warfen eine Bombe, durch die ein Kaufmann schwer verwundet wurde. Zwei von den Räubern wurden von der Polizei und dem herbeieilenden Publikum getötet. Die drei anderen wurden festgenommen.

Kunst und Wissenschaft.

*** Königl. Opernhaus.** In der geistigen Aufführung von Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ sang das neu gewonnene Mitglied des Opernhauses Frau Levin Terzani den Nikolai. Die Partie ist klein und nicht sonderlich ergiebig — es gelang aber dieser außerordentlich begabten Künstlerin, scheinbar abstrichlos, hervorzutreten. Ihre Stimme klang namentlich in der Barcarole sonor, voll und weich, den deutschen Text beherrschte die Ausländerin mit munterer Deutlichkeit, und Bewegungen und Spiel verriet in seiner Hinsicht die Anfängerin. Die übrige Besetzung war die gewohnte, an dieser Stelle schon des öfteren gewürdigte. Am Dirigentenpult sah Herr Coates, den Knaben der liebenswürdigen und geistvollen Musik in feiner Weise nachschweb.
† Das Verhältnis des jungen Wagner zu Meyerbeer. Die Aufführung der Erinnerung an das Verhältnis des jungen Wagner zu Giacomo Meyerbeer ist insofern interessant, als uns gerade dieses Verhältnis, das mit einer aufrichtigen gegenseitigen Zuneigung und Freundschaft begann und mit einer völligen Abneigung und Feindschaft endete, manchen psychologischen Zug im Leben Wagners offenbart. Sechswundzwanzig Jahre war Richard Wagner alt, als er, den „Rienzi“ in der Feste, mit seiner jungen Gattin Minna, geborenen Planer, nach Paris reiste, um dort sein Glück zu versuchen. Sein erster Gang war zu Giacomo Meyerbeer, den er aber nicht zu Hause antraf. Meyerbeer weilte zur selben Zeit in Boulogne-sur-mer zur Kur; Wagner reiste dorthin und wurde von dem berühmten Meister überaus freundlich empfangen. Er spielte ihm einige Arien aus „Rienzi“ vor und gab ihm auch das Orchester zur Durchsicht. „Rienzi“ gefiel Meyerbeer außerordentlich, und er versprach dem jungen Kollegen nach jeder Richtung seine Unterstützung und Förderung. Nach vierwöchigem Aufenthalt in dem französischen Badeort schrieb Wagner, mit glänzenden Empfehlungen von Meyerbeer versehen, nach Paris zurück. In seiner Autobiographie

Wien. Die „N. N. Pr.“ schreibt: Die Rede des Deutschen Kaisers in eine höchst interessante Friedensrede, eine entschiedene Friedensrede. Die Friedensversicherung scheint auch in England Eindruck zu machen. Die Bewegung in Granberg und die Reaktionen englischer Minister haben manchen zur Beilegung des gegenseitigen Mißtrauens beigetragen. Die Deutschen und die Engländer müssen sich daran gewöhnen, die Mitteilungen des anderen Teiles als etwas Unverfälschtes zu betrachten. Das Blatt schließt: Der Deutsche Kaiser sagt uns Frieden voraus.

Wien. Die „N. N. Pr.“ meldet aus Wien: Während der geistigen Anwesenheit des Königs von England im Theater ereignete sich eine Panik. Am ersten Akt setzte harter Regen, begleitet von heftigem Sturm ein. Im ganzen Hause war das Unwetter deutlich vernehmbar. Während des zweiten Aktes wurde der Sturm immer heftiger und riss im Westteil die Türen von der Straße her auf. Der Väter begann heftig zu schreien. Im Parterre fiel eine Tante infolge der Kufregung in Ohnmacht. Der König blieb ruhig. Der Sturm ließ bald nach. Die Schauspieler setzten das Spiel ohne Unterbrechung fort.

Paris. Aus Chälou sur Marne wird gemeldet, daß in der verflochtenen Nacht ein von Remilly abziehender Personenzug auf einen auf dem Bahnhofs in Vertus stehenden Güterzug aufzufahren ist. Zwei Personen wurden verletzt. — Infolge schlechten Funktionierens der Bremsen entgleitete der Lokzug Macon-Neurville. Sieben Personen, darunter drei Kinder, erlitten nicht unbedeutende Verletzungen. — Ein dritter Unfall ereignete sich gestern bei Morgenrauschen in der Nähe von Rimes auf dem Bahnhofs Courbevoie. Dort stieß die Expresszug Gite-Tarascogne einen Güterzug. Vier Petroleum enthaltende Waagons wurden zertrümmert. 20 Personen, darunter Säbfransen, wurden verletzt.

London. Wie einem hiesigen Blatte aus Shanghai gemeldet wird, begann das Paketboot „Robe-Maru“ am 17. August einen wöchentlichen Dienst zwischen Shanghai und Dalun, dem südlichen Endpunkte der manchurischen Bahnlinie. Von Dalun wird ein Pullman-Express Passagiere und Gepäck nach Kuangtcheng bringen, von wo sie nach der chinesischen Ostbahn überführt werden, so daß zu hoffen ist, daß die Reise von London nach Shanghai und zurück nicht mehr als 16 Tage in Anspruch nehmen wird.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der Sultan hat dem Thronfolger Reshad eine Spanne von 2000 türkischen Piand monatlich bewilligt.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Haffibel, der Direktor der Münze, und beide Subdirektoren wurden wegen Unterschlagung verhaftet.

Montpellier (Vermont). Bei den Staatswahlen im nordamerikanischen Staate Vermont siegte der republikanische Kandidat für den Gouverneurposten Prouty mit nur etwa 2800 Stimmen Mehrheit über den demokratischen Gegenkandidaten. Dies ist die kleinste republikanische Majorität im Staate Vermont seit 1892. Auf die damaligen Vermonter Staatswahlen folgte dann der demokratische Sieg. Angesichts der Wahlskampagne zur Präsidentenwahl wurde der republikanische Stimmenmehrheit bei den Vermonter Staatswahlen im ganzen Lande mit dem größten Interesse entgegengelesen.

Fabrik. Hin und Danleu erließ gestern einen Aufruf an die Stadtbewohner, in dem er sie aufforderte, ihm von jedem Stadtviertel mehrere Deputierte auszuwählen. Der Aufruf ist resultatlos geblieben. Heute nachmittag proklamierte eine bewaffnete Riddi-Schar mit einer Deputation von Mitgliedern des Indischen an der Spitze den ehemaligen Organisator der Riddi-Polizei Adhal ul Ruff zum Stadthauptmann. Adhal ul Ruff versprach, die Ordnung wiederherzustellen und die Ausschreitungen des

Pöbels zu säen. Aus Marand rüdten nach Fabris 900 Reiter aus. In den nächsten Tagen trifft im Voger Hin und Danleu eine Batterie der Teheraner Kavallerie ein.

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 2. September.
* Der Erzbischof Danilo von Montenegro traf heute mit Begleitung hier ein und nahm im „Europäischen Hof“ Wohnung.
* Aus Veranlassung seines 25jährigen Dienstjubiläum ist dem Gerichtsdekanen G. Baauer am Reichsgericht in Leipzig das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens mit der Zahl 50 verliehen worden.
* Dem Herrn Kirchenrat D. Meyer in Zwickau, der heute sein 25jähriges Stadtpfarrer- und Superintendenten-jubiläum feiert, wurde gestern abend von den Schülern des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Realschule, dem Lehrereingangsverein, den Krieger-, Militär-, Evangelischen Arbeitervereinen usw. ein Festzug dargebracht. Zu dem heute stattfindenden Festmahl zu Ehren D. Meyers haben sich Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs angemeldet.
* Zur Wahlrechtsreform. Die „Sächs. Polit. Nachrichten“, konservativer Korrespondenz für das Königreich Sachsen, wenden sich in ihrer neuesten Nummer scharf gegen die, von uns teilweise wiedergegebenen Ausführungen der „Sächs. Mittelstands-Korrespondenz“ zur Wahlrechtsreform, insbesondere gegen die Verteidigung der Körperschaftswahlen. Es heißt in dem Artikel u. a.: „Es ist durchaus unrichtig, daß nach dem Wahlrechtskompromiß die großen Städte der Sozialdemokratie ganz anheimfallen werden. Der Verfasser sollte doch wissen, daß Leipzig und Dresden-Aktstadt selbst unter dem freiesten Wahlrecht der Welt, nämlich unter dem Reichstagswahlrecht, nationale Männer in den Reichstag geschickt haben. Mag man auch zugeben, daß die letzte Reichstagswahl sich unter sehr günstigen Verhältnissen vollzog, so kann doch kein Zweifel darüber sein, daß mit dem Universalwahlrecht nicht nur in Dresden-Aktstadt und Leipzig, sondern selbst in Städten wie Chemnitz, Zwickau und Dresden-Neustadt mehr als die Hälfte der Mandate den nationalen Parteien zufallen werden. Es ist zu bedenken, daß die Großstädte in mehrere Wahlkreise eingeteilt, und nur die eigentlichen Arbeiterviertel der Sozialdemokratie anheimfallen werden. Die Wahlkreise, die voraussichtlich nach dem Wahlrechtskompromiß sozialdemokratisch vertreten sein würden, sind nur zu einem Teile in den Großstädten zu suchen. Die eigentlichen Hochburgen der Sozialdemokratie sind die Vororte der großen und mittleren Städte, nicht aber diese Städte selbst. Es werden, daran kann nicht der mindeste Zweifel sein, die Großstädte nach dem Wahlrechtskompromiß zum mindesten ebensovielen nationale Abgeordnete in den Landtag senden, wie nach der Regierungsvorlage. Dafür spricht auch der Umstand, daß die Regierungsvorlage mit etwa 20 sozialdemokratischen Mandaten rechnet, das Wahlrechtskompromiß mit etwa 16. — Der Verfasser berechnet, wieviel Vermögen in den Großstädten konzentriert wird, und kommt hieraus zu der Ueberzeugung, daß die großstädtischen Interessen als die wichtigsten besonders geschützt werden müssen. Nicht die Großstädte, sondern die mittleren und kleinen Städte und das platte Land sind die eigentlichen Festungen des Mittelstandes. Die hohen Steuerleistungen der Großstädte rühren beinahe ausschließlich gerade nicht in erster Linie von dem dort wohnenden Mittelstande her, dessen Interessen selbstverständlich auch mit allem Nachdruck gewahrt werden müssen, sondern davon, daß der Reichthum aus dem ganzen Lande in den Großstädten zusammenströmt. — Wir verkennen keineswegs die enorme Bedeutung der Großstädte, den großen Nutzen, den sie in vieler Hinsicht volkswirtschaftlich und geistig bringen. Wir wünschen deshalb auch durchaus, daß den Großstädten eine entsprechende Vertretung im Landtage gegeben werde. Das Wahlrechtskompromiß

das aufrichtige Gebet ihres aufrichtigen Schülers und Dieners Richard Wagner.“ Im Jahre 1846 äußert er sich zu Eduard Hanslick, mit dem er in Marienbad zusammentraf, wie folgt: „Ohne Meyerbeer hätte ich in Paris mit meiner Frau verhungern können.“ Dieser Freundschaftsbund war jedoch nur von kurzer Dauer. Wagners spätere Stellungnahme zu Meyerbeer ist genügend bekannt. Im Jahre 1851 schreibt er an Liszt: „Ich habe ihn (Meyerbeer) nicht, aber er ist mir grenzenlos zuwider; er erinnert mich, daß er sich den Anschein gab, mich zu protegieren, an die Unklarheit, sah möchte ich sagen, lauterhafte Periode meines Lebens.“ Der Meister konnte es offenbar nicht und seinem Schicksal nie vergehen, daß auch er den selber nicht ungewöhnlichen Weg der Protektion betreten mußte. In der Tat liegt hierin, daß ein Wagner Protektionen haben mußte, ein großes Stück Tragik!

Aufführung von „Sardanapal“ im Berliner Opernhause.

Aus Berlin wird uns telegraphiert: Im Opernhause fand gestern in Gegenwart des Kaiserpaars, des Kronprinzenpaars und des Prinzenpaars Graf Friedrich, der Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinzessin von Griechenland, des Prinzen Georg von Griechenland die feierliche Eröffnung der großen historischen Pantomime „Sardanapal“ statt. Das Werk ist unter Anleitung an „Lagotis Ballet“ von Prof. Friedrich Deltlich verfaßt worden. Einem Vorbericht über das großartige Ausstattungskunstwerk, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht, entnehmen wir folgendes:
„Viele Wochen und Monate hat man diesen neuen „Sardanapal“ vorbereitet. Was die Wissenschaft seit Jahren über die Epoche des Ninurbanal an den Tag gefördert, ist als Vorlage von den Malern, den Requisiteuren und Kostümiern mit liebevoller Sorgfalt benutzt worden. Und kein geringerer Autor als die Gelehrsamkeit des Professors und Geheimrats Friedrich Deltlich war der Be-

Berücksichtigt jedoch auch, wie wir schon darlegten, die Interessen der Großstädte in nicht geringerem Umfange als die Regierungsnormale. Ebenso geben wir zu, daß die höhere Steuerleistung ein Faktor ist, der bei der Bestimmung der öffentlichen Funktionen des einzelnen Staatsbürgers unter gewissen Verhältnissen und im gewissen Umfange zu beachten werden soll. So ist es in Ermangelung eines in jeder Hinsicht besseren Maßstabes wichtig, wenn man, solange ein gleiches Wahlrecht wegen der staatsfeindlichen Haltung der Sozialdemokratie unmöglich ist, dem einzelnen Staatsbürger bei einer gewissen Steuerleistung ein erweitertes Wahlrecht gibt, da für den Regelfall auch die Bildung mit einem nicht ganz niedrigen Einkommen verbunden ist. Eine solche Berücksichtigung der Steuerleistung rechtfertigt sich aber nur, wenn sie sich darauf hütet, dem Reichtum als solchen eine besondere Bewertung zuteil werden zu lassen, wenn sie das Einkommen, das eine bestimmte Grenze überschreitet, außer Betracht läßt, vor allem aber, wenn sie sich nur auf den einzelnen Staatsbürger bezieht. Wie ist aber der Gehaltengang des Verfassers jenes Artikels? Er will nicht eine Berücksichtigung von Besitz und Bildung des einzelnen Staatsbürgers bei der Bestimmung des Wahlrechts; nein, er will eine Berücksichtigung des zusammengefaßten Kapitals als solchen!"

—* Zur Verhütung ansteckender Krankheiten in den Schulen hat das Kultusministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern kürzlich eine Verordnung erlassen, die auch für weitere Kreise von großem Interesse ist. Hiernach ist von dem Austritt an ansteckenden Krankheiten in den Schulen dem Bezirksarzt sofort unmittelbar Anzeige zu erstatten. Als ansteckende Krankheiten im Sinne dieser Verordnung sind anzusehen: Pocken, Masern, Scharlachfieber, Diphtheritis und Keuchhusten. Die Anzeige ist vom Schuldirektor, bei Volksschulen vom Schulinspektor zu erstatten. Bei Schulen, für welche eigene Ärzte angeheft sind, ist die Anzeige an den Bezirksarzt vom Schulärzte zu erstatten, mit dem sich der Bezirksarzt über die zu treffenden Anordnungen verständigt. Pocken sind im ersten Krankheitsstadium, Masern im ersten Stadium oder wenn die Erkrankungen so zahlreich sind, daß die Schließung des Unterrichts in Frage kommt, Scharlach, Diphtheritis und Keuchhusten dann anzuzeigen, wenn gleichzeitig oder bald nacheinander mehr als drei Erkrankungen vorkommen. Die Anzeige ist auch dann zu erstatten, wenn ansteckende Krankheiten bei Bewohnern des Schulhauses vorkommen. Schüler, welche an ansteckenden Krankheiten erkrankt sind, sind erst nach völliger Genesung und, wenn darüber ein ärztliches Zeugnis nicht vorgelegt werden kann, bei Pocken und Scharlach erst nach sechs, bei Masern erst nach vier Wochen vom Tage der Erkrankung, bei Keuchhusten erst dann, wenn die frampfartigen Hustenanfälle aufgehört haben, zum Schulbesuch wieder zuzulassen. Die Wiederzulassung von Lehrern und Schülern zum Unterricht nach dem Ueberstehen der Diphtheritis ist möglichst davon abhangig zu machen, daß das Verschwinden der Diphtheriebakterien aus dem Mundschleime durch bakteriologische Untersuchung festgestellt ist. Ueber Ausschließung ansteckender Schüler, in deren Familien oder Wohnungen ansteckende Krankheiten vorgekommen sind, vom Schulbesuch ist nach Gehör des Bezirksarztes zu beschließen. Wegen Desinfektion der Schulräume in den Anordnungen des Bezirksarztes nachzugehen. Es ist ferner darauf zu halten, daß Lehrer und Schüler, welche unter Erscheinungen erkrankt sind, die den Verdacht der Pocken- und Keuchhustens-Tuberkulose erwecken — Nudigkeit, Abmagerung, Fäule, Husteln, Auswurf usw. — einen Arzt befragen und daß dieser für die bakteriologische Untersuchung des Auswurfs befragt ist. Während der Dauer und unmittelbar nach dem Ueberstehen ansteckender Krankheiten zu Intervallen, Alumnaten, Pensionaten usw. empfiehlt es sich, das der Anstaltsvorsteher nur dann zuzulassen aus der Anstalt vorübergehend oder dauernd entlassen, wenn deren Entlassung nach ärztlichem Gutachten nicht die Gefahr der Verschleppung der Krankheit in sich schließt. Die vorstehenden Anordnungen haben sowohl für höhere Unterrichtsanstalten wie für öffentliche und private Volksschulen Geltung. Anträge auf Vornahme unemachtlicher bakteriologischer Untersuchungen sind durch die behandelnden Ärzte an die Gesundheitsämter für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden (Technische Hochschule) zu richten.

—* Ein Diebstahlsverfuch im Dresdner Historischen Museum fand heute vormittag vor dem hiesigen Amtsgericht seine teilweise Abmündung. Aus der dort vorgeführten der 1883 in England geborene Oscar John Job. Der Angeklagte macht einen nicht unympathischen Eindruck, er spricht die von seinen Eltern gelernte deutsche Sprache ganz leidlich, so daß seine Vernehmung ohne Zuhilfenahme eines Dolmetschers möglich ist. Er gibt an, Vatergeiz zu sein, ist verheiratet und Vater eines Kindes und bisher unbescholten. Er sei mit einem gewissen Schlicht, seines Zeichens Uhrmacher, von London nach Berlin gereist, um dort die Eltern Schlichts zu besuchen. Am 1. Juni dieses Jahres fuhren die beiden nach Dresden, angeblich, um sich die Sehenswürdigkeiten der sächsischen Residenz anzusehen. Am Eisenbahnzuge stellte sich ein Dritter zu ihnen, dessen Namen Job nicht kennen will. Das Trifolium führte eine lebhaft und anziehend sehr angezogene Unterhaltung, ließ auf dem Hauptbahnhofe aussteigen, Stadt abwärts und fuhr mit der Straßenbahn direkt nach dem Historischen Museum. Hier, so gibt Job an, habe ihm der Unbekannte eine — auf dem Gerichtssitz liegende — neue Zehere eingehändigt und ihn aufgefordert, aus dem von jenem bezeichneten Prunzschiff das Schwanzstück mit 500 Perlen und 700 kleinen Brillanten herauszuschneiden.

Er habe sich zunächst geweigert, sei aber, weil er einige Glas Bier getrunken habe, schließlich willensschwach geworden und habe dem Auftrag ausführen wollen. Dabei sei er ertrapt und auf der Flucht gefangen worden, während seine beiden Komplizen entkamen. „Ich habe großen Durst gemacht“, konstatiert der Angeklagte am Schluß seiner Vernehmung. — Der als Zeuge vernommene Museumsaufseher Erdmann, durch dessen Aufmerksamkeit das Gelingen des Diebstahls vereitelt wurde, gibt an: Am 1. Juni seien zunächst zwei Männer einzeln gekommen, Schlicht und der Unbekannte. Später trat auch Job ein. Alle drei taten, als ob sie einander nicht kennen. Die Komplizen Job's verwickelten den Aufseher in Gespräche, um seine Aufmerksamkeit von dem Treiben Job's abzulenkten. Der Unbekannte machte auf den Zeugen den Eindruck eines gelehrten Kunstkenners, deshalb wurde ihm auf seine Bitte auch erlaubt, sich verschiedene Gegenstände näher anzusehen. Job begab sich inzwischen an einem hölzernen Pferde, das ein solitäres Sattelzeug trägt. Dieses Prunzschiff wurde unter dem Kurfürsten Johann Georg IV. angefertigt und hat insofern besonderes historisches Interesse, als es vom Verbleib des Kurfürsten Friedrich August II. bei dessen Krönung zum König von Polen getragen wurde. Als der Aufseher den Job nicht mehr bemerkte, wurde er misstrauisch und ließ rasch zurück, wobei er hinfiel. Dieben Moment benützte Job, um schleunigst zu entkommen. Der Zeuge sah das durchschnittene Sattelzeug und eilte dem Angeklagten nach, den er auch weil er den Ausgang nicht finden konnte, einholte und mit Hilfe des Gardebobiers festnahm. Nachdem er den Job dem Oberaufseher übergeben hatte, ging der Zeuge nach seinem Dienstzimmer zurück und gab den Komplizen Job auf deren harmlose Anfrage die Auskunft, daß man eben einen Dieb erwischt habe. Der Unbekannte gab dem Aufseher dann noch den guten Rat, von der Sache lieber nichts zu sagen, da ihm sonst Unannehmlichkeiten erziehen könnten, dann verließen auch er und Schlicht unbehindert das Museum. Schlicht reiste sofort nach England zurück, ein Antrag auf Auslieferung seiner Person wurde abgelehnt; der Unbekannte konnte noch nicht ausfindig gemacht werden. Job hatte das Schwanzstück mit den Perlen und Diamanten bereits durchschnitten, es fehlte nur noch, daß er es abgab und einlegte. Derselbe Schmuckgegenstand ist übrigens bereits im Jahre 1863 einmal von einem Soldaten entwendet worden; man fand es damals in einer hohen Linde des Ulra-Wegees versteckt wieder. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragt eine strenge Bestrafung des Angeklagten. Ein ganzes Auftreten läßt darauf schließen, daß er zu einer internationalen Bande von Muscumräubern gehört. Der Diebstahl sei in raffinierter Weise abgekartet gewesen. Ein Teufel hätte den Diebstahl schon aus dem Grunde nicht wagen können, weil er sicher sein mußte, den Gegenstand hier nicht loszuschlagen zu können. Es sei eine bekannte Tatsache, daß gerade England, wo sie wertvolle Sachen in Museen finden, diese an Brandstiftern verlierten. — Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende des Gerichtshofes folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen versuchten Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. 6 Wochen der seit dem 1. Juni währenden Untersuchungsdauer werden auf die Strafe angerechnet. Als strafverhindernd kommen in Betracht die Blamafaktigkeit und das Raffinement des Verachens, der Wert des zu stehlenden Gegenstandes und der Umstand, daß derartige Kunstschatze von öffentlichem Interesse besondern Schutz genießen. Strafmildernd wirkt die bisherige Unbescholtenheit des Diebes. Dieser wurde nach Schluß der Verhandlung zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt.

—* Nechspiel Kurfürst Moritz von Sachsen. Nach arbeitsreichen Wochen konnte gestern abend das stimmungsreiche patriotische Werk des Herrn Lehrers Neumann unter der bewährten Leitung des Herrn Jächer erstmals über die Bretter gehen. Dieser erste Spielabend war als Kinder-Vorstellung vorgelesen; die Eintrittskarten waren zu bedeutend ermäßigten Preisen an die Schulen abgegeben worden. 1200 Kinder aus den drei obersten Klassen der Vöblauer und Naußlauer Schulen hatten gestern abend den herrlichen Saal des „Drei Kaiser-Hof“ in Vorstadt Köstbau und bildeten ein dankbares Auditorium. Heute abend findet die öffentliche Eröffnung statt, an die sich am 4., 6., 8., 10., 12., 13. und 15. September weitere Spielabende anschließen.

—* Central-Theater. Mit einem glänzenden Programm hat das Central-Theater die Paritäts-Saison eröffnet. Das Publikum nahm lebhaften Anteil an der Eröffnungsfeier und war in besten Schönen herbeigezogen, um alles das zu genießen, was ihm schon seit langem verheißt war. Bei einem Programm, wie dem jetzigen, wo eine Glanznummer die andere ablöst, ist es schwer, ja beinahe unmöglich, zu entscheiden, wem die Palme des Sieges gebührt. Herr Pittlich leitete die Vorstellung mit einem flossgespielten Fest-Marsch ein. Als sich der Vorhang zum ersten Male hob, trat eine Soubrette, Fräulein de Bianca in das volle Licht der Lampen. Eine elegante Figur in einem schiden Kostüm mit knisternden Frou-frou, sang sie als internationale Soubrette englische und französische Couplets. Little Trilby präsentiert sich als Gedächtniskünstlerin. Es ist geradezu verblüffend, was sie leistet. Mit verbundenen Augen errät sie allerlei Gegenstände, die ihrem Begleiter gereicht werden, bestimmt sie nach Art und Farbe, nennt Nummern und Namen. Zum Schluß ihrer Vorstellungen jagt sie eine Karte, die sich eine Person aus dem Publikum geholt hatte, aus einem schwarzen Rahmen auf der Bühne heraus und siehe da, es stimmte.

Famose Leistungen bringt Emilia Rosa in ihrem eantlibrisch-antipodischen Melange-Act. Sie steht auf dem Kopf und den Händen scheinbar ebenso sicher wie auf ihren Füßen, balanciert mit den Füßen eine Plakatsäule und macht das alles überaus grandios und mit großer Sicherheit, daß man sich der Schwierigkeit der Leistungen gar nicht recht bewußt wird. Mit zwei reizenden, brillant dressierten kleinen Dunden macht sie allerlei drollige Kunststücke. Für den Humor ist ausreichend gesorgt. Zwei Humoresken, das mit gewiß viel Lagen, und jeder sehr natürlich sein Bestes ein, um die Konkurrenz nicht allzusehr auskommen zu lassen. Paul Büsch, dessen Hauptgebiet die politischen Couplets sind, verlegt über einen wunderbar trockenen Humor, selbst bei den größten Schlagern verzicht er kaum eine Miene, aber die Augen bei seinem Vortrag zu sehen, ist allein schon ein Vergnügen und der beste Erfolg für ihn. Sein Auftreten als Don-mais-Commis Voyageur und das Operantolief riefen wahre Heterfeitsstürme hervor und das Publikum rühte nicht eher, bis er sich entschloß, etwas zuzugeben. Siegwart Gentes verbindet mit sprudelndem Humor, scharf ausgeprägte schauspielerische Talente. Ramos wirkte sein Debüt als „Promme Delene“, dann brachte er verschiedene Typen in der Betrachtung des Themas „Ehre“ (die ostpreussische Ehrenjungfrau, glänzend!). Ueber phänomenale Kräfte verfügt Paul Gonchas, der deutsche Militär-Vertreter, in seinem „Antermesso im Bivak“. Er tritt in schmucker Uniform auf und sänkt sofort an mit Eisenkugeln zu spielen wie Kinder mit ihrem Gummiball, balanciert seinen Diener, der sich durch allerhand fomite Intermezzo einen Sondererfolg erringt, mehrere Kugeln auf einem Gestell und zenterschnur Granaten auf den Jähnen und auf der Zitrone. Auf einen Wink stehen sechs Männer eine Kanone an Stricken und Ketten in die Höhe, und auch diese unacheure Pat trägt er mit den Zähnen. Zum Schluß fliegen Kugeln und Granaten auf abschüssiger Bahn in hohem Bogen durch die Luft, die er sämtlich mit dem Nacken auffängt. Er arbeitet mit geradezu bravourvoller Sicherheit. Wenn das Programm Valia Selbini als beauty bezeichnet, so ist das nicht zu viel gesagt. Schlant gemacht, mit tief schwarzem Haar und großen, dunklen Augen, ist sie eine wirkliche Schönheit. Sie läßt brillant Rad, macht allerhand Kunststücke und wird in ihrer Bedeuzene lebhaft umjubelt. Für kleiner Bruder ist ein allerliebster, drolliges Kerlchen, der für reichlichen Stoff zum Lachen sorgt. Für den begeisterten Beifall qualifiziert sie mit der Darstellung italienischer Straßensänger. La Belle Alexia excelliert in ihrer Schöpfung „Teufelin und Damon“, ebenso wie ihr Partner Erdo als brillante Tänzerin und Sängerin, und beregt namentlich mit ihren farbenprächtigen Gewändern Bewunderung. Den Schlusheft bildet Reittios Auftreten als elektrisches Wunder. Er läßt einen Strom von 20000 Volt unbeschadet durch seinen Körper fließen und führt allerlei hochinteressante Experimente aus. Das Auroreophon der Deutschen Pioskop-Gesellschaft brachte ausgezeichnete Vorstellungen mit Verbindung von Text und Musik. Herr Kapellmeister Pittlich leitete den musikalischen Teil mit Umficht und feinem Takt, auf beste unterstützt von seiner gut geschulten Kapelle.

—* Vereinigung zweier Gesangsvereine. Zweck: Bildung eines größeren Gesangkörpers haben sich am 1. September die beiden, seit Jahrzehnten bestehenden Männergesangsvereine „Amicitia“ und „Jephth“ in Dresden zu einem Ganzen vereinigt. Die neue Vereinigung führt den Namen Männergesangsverein „Amicitia-Jephth“ und steht unter der bewährten Leitung des Vereinsleiters Herrn Kantor W. Heinisch. Das Lebnungslokal ist Waisches Etablissement.

—* Der Wohltätigkeits-Stammisch „Gut Ders“ im Bürgersaal zu Dresden feiert heute in der „Reichskrone“ sein Sommerfest.

—* Im August 1908 haben in den Volkshäusern für Männer und Frauen 18438 Personen gebadet. Seit Eröffnung des ersten Volksbades am 17. October 1884 bis ultimo vorigen Monats haben 398777 Personen gebadet.

—* Im Juli für obdachlose Männer wurden im August 1908 1292 Personen aufgenommen, 815 badeten. Vom 1. October 1881 bis ultimo vorigen Monats wurden 54828 Personen aufgenommen, 28071 badeten. In den Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten arbeiteten vom 3. März 1885 bis ultimo vorigen Monats 4073 Mann.

—* Obstmärkte in Dresden. Nach einer Mitteilung des Vorstandes des Landes-Obstbauvereins für das sächsische Sachsen werden auch in diesem Herbst größere Obstmärkte in Dresden abgehalten. Der erste Obstmarkt findet am 24. und 25. September in der hiesigen Markthalle in Dresden-Neustadt, Ritterstraße, statt. Durch die Einrichtung der Obstmärkte wird dem Obstzüchter und Obstpächter Gelegenheit geboten, Früchte verschiedener Art in guten Sorten, sowohl Tafel-, als auch Wirtschaftsobst, gut geehrt und sortiert, dem Markt zuzuführen, und sich durch reelle Verlieferung im Obsthandel dauernde Kundenschaft zu erwerben. Ebenso wird aber auch jeder Mann, der Bedarf an Obst hat, in der Lage sein, sich sächsisches Obst von bekanntem Wohlgeschmack (in Früchten, die sofort zur Verwendung geeignet sind, oder auch in solchen, die erst später genußfähig werden) zu erwerben. Anmeldungen zum Verkauf von Früchten haben bis 14. September zu erfolgen. Anmeldebogen gibt die Obstvermittlungsstelle des Landes-Obstbauvereins, Dresden-Altstadt, Grunauer Straße 3, unentgeltlich ab.

—* Karzentransporte. Im Laufe der Monate September und October werden auf der Elbe sowohl von Dres-

arbeiter der neuen Pantomime und hand mit seinem gewichtigen Rat dem Ganzen zur Seite. Es will scheinen, als ob kralte Melies aus ihrem Mauernwert hervorgehoben und lebend geworden seien: Männer mit charakteristischer Haar- und Barttracht, Frauen mit idyllischen Gewändern und schlängelnd sich windenden Leibern, ein König, der auf ragendem Lager ruht, Priester, die feierlich opfern, Weiber, die prächtige Gefäße auf Kopf und Schultern tragen, ein Jagdhorn, der ertote wilde Tiere bringt. Alles wandelt und schreitet und ereignet sich in Dekorationen, die ebenfalls nach Angaben und Entwürfen assyriologischer Spezialisten gemalt und aufgerichtet sind. Ein wichtiger Tempelinnerer, von zwei Türmen hinten links und rechts befrönt und in der Mitte eine Nische zehend, worin das Wunder einer goldenen Figur, der Sonnengott, thronet, bietet den mythologischen Raum für eine Opferzeremonie. Der Palastsaal des Königs gleicht in Gold und glüht in Purpur. Zwei Säulen tragen hinten die mit charakteristischem Bildwerk versierte Decke und gewähren den Durchblick auf die bewundernswürdige Landschaft von Ninive. Und die Szenechamber des letzten Bildes scheint mit ihren dunkelroten Wänden, die mit seltsamen Reliefs geschmückt sind, eine erdrückende Fülle von Reichtümern jenseitiger Art zu umhüllen. ... Unendliche Mühe, bis dies alles fertiggestellt hand! Es gab hier nicht einmal Theaterferien. Während draußen die Julisonne niederbrannte und das Opernhaus im Sommerhofat befangen schien, war drinnen auf der Bühne der Maschinenredirektor Brandt mit seinen Leuten unablässig dabei, all die dekorativ-technischen Schwierigkeiten dieses pantomimischen Werkes zu lösen. Mancherlei mechanische Einrichtungen, von Brandt selbst konstruiert, mußten probiert und immer wieder probiert, dazu die wechselnden Beleuchtungseffekte verübt und viele Details zur richtigen Funktionierung gebracht werden. Denn Opferfeuer glühen. Aus Weiden, die auf Dreiweln ruhen, züngeln rote Flammen. Aus dem tiefen Hintergrunde des Tempels ertönt der Sonnengott in zambischem Licht. Vom ersten zum zweiten Bilde vollzieht sich eine rasche Verwandlung. Eine festliche Landschaft, die den die Ninivischen Paläste bergenden Ruinenhaufen zuiundschick in mondähnlich schimmernder Ferne zeigt, fällt sich in dicke Schleiern; und wenn diese sich wieder heben, wird das Innere des Tempels sichtbar. Das

Schwierigste aber, die Katastrophe: der Iodernde Scheiterhaufen, der einfürgende Palast, die fernhin brennende Stadt — ist das Ergebnis einer minutiös eingerichteten und auf das genaueste arbeitenden Maschinerie. Direktor Brandt hat das ungeahnte Male exzerziert. Zuerst mit bloßen Holzgerüsten: eine Brücke, die auseinanderfällt. Dann weiter: das Gerüst ist eine scheinbar schwere Decke mit Malerei auf Goldgrund geworden. Sie kraucht her- und hin und rechts und links die Wände. In der Mitte der Bühne aber erhebt sich ein pyramidentartiger Aufbau, prallt ab und verschleibt. Allmählich umkleidet er sich, und es entsteht eine Aufschichtung von glühenden Tingen, von Reliefs, Bösen, Schalen, von Ketten und Verschneiden, von leuchtenden Teppichen und kostbaren Gewandstoffen, von all den hundert Schätzen des Königs. Das ist der Scheiterhaufen, auf dem Sardanapal den Tod findet. Aus seiner Angst vor dem hierhergen Medizinischen Statthalter Arbaces: so lehrte es uns einst der madere Schulmeister; und so wurde es im Taalologischen Ballett angenommen. Aus einem großen, trostlichen Gefühl heraus, da Ninive, des Reiches Hauptstadt, durch das stehende Ungesüm feindlicher Deere dem Untergang geweiht war: so hat unser Friedrich Teufel als Wortführer der den Sardanapal „retten- den“ modernem Fortschritt ...

Die Proben des Ganzen hat der Generalintendant Exzellenz v. Hüllen wiederum selbst geleitet, und zwar mit all der Kritik und Dingedung, die ihm eigen ist. Erkreulicherweise scheint er die schwere Krankheit, die ihn gleich nach der glänzenden Inzenerierung der „Hugenotten“ ergriffen hatte, restlos überunden zu haben. Denn ohne das wäre diese tägliche und stundenlange Mühewaltung undenkbar gewesen. Keine Einzelheit, die der Generalintendant nicht gesehen, nicht erkannt, nicht arrangiert und forrgiert hätte. Und nichts gling hin, ebe es in schöner Rundung stimmte und bis auf den Punkt lappte. Zuerst die gottesdienliche Handlung. Violet gekleidete Frauengestalten umstehen den Altar und stehen mit feierlicher Gebärde dem Segen der Gottheit herab. Sie schreiten fort und kommen mit Palmenzweigen wieder. Priester treten herzu und füllen die Opferthalen. Ein wunderlam illuminiertes Bild entrollt sich. Doch ungeahnte Male wird alles wiederholt, und vieler Rahnuu-

gen und häufigen Eingreifens des Generalintendanten bedarf es, bis diese Auftritte auf ein festlich grandioses Zeremoniell abgetönt sind. Dann wird der König auf einem Wagen heringefahren. Vier Weibchen in reichen, weiten Gewändern — gefesselte Königinnen, drei von Eiam und einer von Arabien — ziehen das Gefährt, das den alten Bildern des assyrischen Königswagens streng nachgeformt ist. Gar prächtig entwickelt sich der Zug. Welch eine Farbenfülle, welche eine Harmonie in dem Kontrast der Farben. Ein herrlicher Reichtum und doch kein Zuviel! Kostbare Stoffe, goldene Rüstungen, eigenartige Waffen, seltsame Geräte! Man erkennt: der Archäologe hat den ausübenden Künstler beraten; und es ist ein jedes Stück echt bis auf die geringste Kleinigkeit. Der König, fürchtbar prächtig, hoch und schwarzbartig, ergreift die ihm dorgereichte Fackel, um das Feuer auf dem Altar zu entzünden. Doch sie ertlich, und ertlich zum zweiten Male. Bise auch, Donner rollen. Die Gottheit zürnt. Priester und Kriegsvolk erschrecken. Der baldäische Feldherr Nabopolassar, Vater des Nebudanejar und von Day gegen die assyrische Herrschaft ertüllt, tritt bittend und mahnd an den König heran, da dieser die Fesselung des Oberpriesters befohlen hat. Der Herrscher aber stößt ihn von sich. Schwer gedämpfte Empörung. Dann verläßt der König den Tempel. Was ihm nicht gelang, vollbringt der Galdäer: unter seinen und der Priesterhaft Gebeten ertlaubt sich die Sonnengott in verheißungsvollem Glanze und Ioder die Flamme auf dem Altar empor. Große Bewegung und Schauer der Ehrfurcht vor der Gottheit, die durch den Feldherrn gelrochen. Am Trumbe, auf welchem Roffe, zieht er hinaus. Das Myterium vermag sich mit dem Geiste ritterlicher Tatkraft. Dem kriegerisch Stärkeren hat der Sonnengott Erfolg und Sieg verlehnt. Dem Sardanapal hat er seinen Untergang in dunkeltem Zeichen prophezeit.

Nun die grandiose Katastrophe! Ein Wunder an Vorgehänge, der festlich auseinandergeht, eine im Geiste der Zeit stilisierte, berückende Komposition von Weiß, Blau und Gold, mit Bildern und Ornamenten nach den alten Ägyptern, verhält sich zunächst die Szene. Der Vologus flücht uns in hochpathetischem Ton, daß das Innere über des Kurbanipal Reich heringezogen ist. Wolanen ertönen und Kriegslärm ertlingt. Dann teilt sich der Vorhang

den wie von Riesa aus wieder größere Karzentransporte nach Hamburg ausgeführt werden. Die Fische entkommen den Königswaribern, den Morisburger und anderen in Sachsen gelegenen Teichen; ihr Exportgeschäft geschieht durch besondere Karzentransporte, die auf der Hermanns-Hochwälder Schiffsbaufabrik in Gröba erbaut worden sind. Das ganze dem Fischtransport dienende Fahrzeug besteht aus zwei in sich abgeschlossenen Kästen, deren einer bereits vom Stapel gelassen ist und deren anderer der Fertigung entgegengeht. Jede Hälfte ist 20 Meter lang und etwa 5 Meter breit. Der innere Kasten ist durch Längs- und Querwände in je 20 Behälter eingeteilt, in denen die Fische Aufnahme finden. Alle Wände und der Boden zeigen breite Rippen, um dem Wasser ungehinderten Zu- und Abfluss zu ermöglichen, so daß die Fische frisches Wasser auf der weiten Reise haben. Vorn auf der Brähme ist eine Kajüte als Unterkunfts- und Schlafraum für die Transportmannschaft eingebaut. Der Fischtransport erfolgt für die Firma H. W. Schulze in Hamburg. Es können mit jedem Transport ungefähr 400 Zentner lebender Fische befördert werden.

Polizeibericht, 2. September. Beim Abspringen von einem im Gange befindlichen Straßbahnwagen fiel gestern nachmittag an der Bürgerwiese ein Dienstmädchen auf Boden und blieb bewusstlos liegen. Vorübergehende hoben die Verunglückte auf und brachten sie nach der 6. Wohlfahrts-Polizeiwache, von wo aus die über festliche Schmerzen in der linken Seite klagende sich in das Friedrichshäger Krankenhaus begab. — An der Altstadt erkrankte sich gestern abend in einem Anstalt geistiger Erkrankung ein 41 Jahre alter Maurer. — Gestern abend in der 10. Stunde hörten zwei Männer oberhalb der Johannstädter Landungsbrücke vom Ufer her laut um Hilfe rufen. Sie eilten hinan und fanden hier im Wasser, mit dem Kopfe auf dem Uferlande liegend, ein Dienstmädchen vor und brachten es aufs Trockene, worauf die Lebensmüde mittelst Krankenwagens nach der Deil- und Pleiskanalt überführt wurde. Lebenskummer ist der Beweggrund zu ihrer Handlungsweise. — Am Sonnabend nachmittag verunglückten zwei beim Kanalbau auf Alt-Rabiser Fluß beschäftigte Arbeiter dadurch, daß sie von einer in den Schacht stützenden Spreite getroffen wurden. Der eine erlitt eine schwere Kopfverletzung und innere Schäden, während der andere mit einer Quetschung des Rückens und des rechten Oberarms davonkam.

Seinen Verwundungen erliegen ist ein Nachschußmann in Oberkorps, der in der Nacht zum Sonntag von einem unbekannt gebliebenen Radfahrer überfahren worden war.

Ein Automobilunfall. Der für die Beteiligten noch glimpflich abließ, ereignete sich auf der Staatsstraße von Pegau nach Jena. Das Automobil des Prinzen von Schönburg-Waldenburg, das mit 3 Herren, 2 Damen und dem Chauffeur besetzt war, fuhr, als es einem entgegenkommenden Geheißer ausweichen wollte, an einen Baum an. Durch den heftigen Anprall wurden sämtliche Insassen aus dem Automobil herausgeschleudert, ohne sich glücklicherweise ernstlich zu verletzen. Das Automobil wurde stark beschädigt und mußte per Bahn weitertransportiert werden.

Ein schwerer Fall von Kurverfallung wird aus Utevalde gemeldet. Am Mittwoch voriger Woche genossen die Frau und Verwandte eines dortigen Weibers Kur, die gefaßt worden war. Als bald stellten sich schwere Krankheitserscheinungen ein, von denen sämtliche Personen ergriffen wurden, die von jener Kur genossen hatten. Die Frau des Weibers ist gestorben, alle übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Selbst der Hund, der ein Stück von der Kur getroffen hatte, erkrankte.

Nach den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: daß die der Aktien-Gesellschaft Dresdner Bank in Dresden an Ludw. Richard Hermann Czeret erteilte Prokura erloschen ist; — die offene Handelsgesellschaft Seip & Schelling mit dem Seip in Dresden und als Geschäftsführer die Kaufleute Carl Friedrich Bruno Seip und Robert Erich Schelling, beide in Dresden.

Genossenschaftsregister. Eingetragen wurde: die Genossenschaft unter der Firma Einkauf und Verwertung von Meißner-Produkten und Rohstoffen eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und daß zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt sind: der privatwirtschaftliche Fleischmeister Stadtrat Eduard Gustav Müller in Dresden, der Fleischmeister Carl Robert Bernhardt Vierling in Dresden, der Fleischmeister Emil August Leipzig in Dresden.

Ärztregister. Eingetragen wurde: daß der Weidhändler Emil Robert Bederman hier, Hamburger Straße 82, und dessen Ehefrau Emilie Minna Bederman geb. Popold die Verwaltung und Ausübung des Ehegutes am Vermögen der Frau abgeschlossen haben.

Zwangsvollstreckungen. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk sollen zwangsweise versteigert werden: das im Grundbuche für Niedergerichtsblatt 114 auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Richard Jäpel eingetragene Hausgrundstück am 19. Oktober, vormittags 11 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 57 Ar groß, auf 2000 M. geschätzt und liegt an der Schillerstraße in Niedergerichts; — das im Grundbuche für Tolkewitz Blatt 150 auf den Namen der Aktiengesellschaft Sächsische Grund- und Hypothekbank in Dresden eingetragene Grundstück am 2. Oktober, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 18 Ar groß und auf 3800 M. geschätzt, bezieht aus freistehendem Wohngebäude, Hof und Garten und liegt in Tolkewitz, Tolkewitzer Straße Nr. 1. Das Wohngebäude ist im Grundbuche zum größten Teile

und enthält einen kurzen, düsternen Raum, zu dem sich links ein Tor öffnet. Frauen ringen mit allen Zeichen des Entsetzens die Hände, rufen ihr Haar, bekrönen ihre Häupter mit Ähren und zerreißen ihre Gewänder. Andere stürzen herzu, von Schreien durchbebt. Mit geschüttelter Schwärze erscheint der Heldenhauptmann Peniboi. Er deutet nach rechts, auf einen geheimen Ausgang, der Rettung gewährt vor den sengenden und mordenden medischen Soldaten. Die Weiber stehen den Kriegsmann um Hilfe an. Doch er stößt sie zurück, um der Königin den Weg frei zu machen. Diese nähert mit ihrem Schilde, und ihr folgt Sardanapal. Ausritt der Verzweiflung, des Abschieds, der Resignation. Der König, bekrönt und übermüdet, zerbricht seine Waffe und wirft das Zeichen seiner Herrscherwürde, die Standarte, zu Boden. Sein Königtum ist zusammengefallen. Die Oerführer legen ebenfalls die Schwerter ab. Noch einmal drückt Sardanapal den Knaben, seinen Sohn, an sich, hebt ihn empor und übergibt ihn der Obhut des getreuen Peniboi. Dann sucht er mit der Königin die rettende Pforte, die in das Innerste des Palastes, zur Schatzkammer, führt. Eilige Frauen drängen nach. Es war Zeit. Denn eben bricht raschüber der siegreiche Feind herein. Der zurückgebliebene Palastvogt des Sardanapal wird überwältigt und weist durch eine unwillkürlich verfallene Grotte die Stelle, an der Sardanapal verschunden ist. Doch die Mauer ist geschlossen. Vergeblich sucht man eine Tür. Der Austritt gewährt ein prächtiges Burzio. ... Einen Augenblick schließt sich der Vorhang. Eine rasche Verwandlung vollzieht sich. Dann schauen wir in die Sardanapalische Schatzkammer. Mit all ihren Reichthümern ragt der Scheiterhaufen, der fast die ganze Breite des Raumes einnimmt. Links wird das Gemach von einer Kassetten, die aus Gold getrieben scheint, abgeschlossen. Das dunkle Rot der Wände wird hinten durch ein lattes Blau unterbrochen. Sklaven schleppen noch fortgesetzt Kostbarkeiten herbei, riesige Elefantenzähne, Palmen, Schalen, Teppiche und schichten alles auf. Auch der königliche Thron und Wagen sollen dem Feuer preisgegeben werden. Weiber stehen händelnd vor dem unheimlichen Berg; andere stürzen herbei und drücken ihren Schreien aus, des Todes durch Feuer sterben zu müssen. Allgemeine Bewegung der wirgenden Angst und des verzweifelten Aufsehens. Nur der König und die Königin bleiben ge-

blieben im Amt vom Ausgange des Falles Schädling abhängig machen.

Italien. In Mailand entdeckte die Polizeibehörde in der lithographischen Anstalt „Cartotecnica Italiana“ eine großartig eingerichtete Banknotenfälscherei. Die Direktoren, Verführer und 40 Arbeiter wurden festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Türkei. Der Großvezir teilte dem persischen Vorkämpfer in Konstantinopel offiziell einen sanktionierten Ministerratsbeschluss mit betr. die Zurückziehung der türkischen Truppen vom persischen Territorium in der kritischen Zone und betreffend Verhandlungen über die Grenzfrage.

Vermischtes.

Hür Donaueschingen. Die Familie des Fürsten Fürstenberg zu Donaueschingen hat angesichts der Nothlage Sonnabend eine abermalige, die dritte Spende von 10 000 Mark, den Brandgeschädigten in Donaueschingen überwiesen. Graf Zeppelin spendete aus Privatmitteln 40 000 Mark.

Unterbeschlagungen und kein Ende. Der Zahlmeister aspirant Schneiderberg vom 31. Infanterie-Regiment in Altona erschloß sich gestern in Hamburg. Er ließ umfangreiche Unterbeschlagungen begangen haben. — Der wegen Unterbeschlagung von 15 000 M. festlichlich verurteilte Bankbeamte Meier aus Hamburg erschloß sich nach seiner Verhaftung auf dem Bahnhofs Eutin. — In einem Magdeburger Hotel verführte der aus Elbing stammende, wegen Unterbeschlagung flüchtige Kaffee- u. Zinnschmelzer seine Geliebte Ida Hofe aus Uedersdorf ihr Leben durch Erschießen zu beenden. Beide wurden schwer verletzt. Das Mädchen ist gestorben.

Doppelselftmord. Die aus Landsberg a. d. W. gemeldet wird, warfen sich vor einem Eisenbahnzug ein älterer und ein junger Mann, anscheinend Vater und Sohn. Beide wurden tückisch verunglückt.

Grubenunglück. Auf der Zeche Adolf v. Danie mann bei Essen sind seit dem Morgen 1 Arbeiter bei 2 Vergleuten eingeschlossen. Es wird angenommen, daß sie durch giftige Gase betäubt und dann erstickt sind.

Ein orkanartiger Sturm richtete in Düsseldorf in den Parkanlagen große Verheerungen an. Mehrfach wurden Passanten durch herabstürzende Baumäste verletzt.

Seitige Neuentwürfe in England. Viele Meldungen über kleinere Schiffsunfälle sind eingelaufen. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen. Die Kanal-dampfer verhielten die Abfahrt.

Nach einer in London eingegangenen Meldung ist das englische Segelschiff „Amazon“ an der Küste von Wales gescheitert. 26 von der 28 Mann starken Besatzung sind zu Grunde gegangen.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von H. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 40.) „Adolf“ 31. Aug. von Hamburg abgeh. „Kaiser Wilhelm der Große“ 1. Sept. in Bremerhaven angeht. „Saxony“ 1. Sept. in London angeht. „König Albert“ 1. Sept. von Gibraltar abgeh. „Hercules“ 1. Sept. in Colombo angeht. „Kaiser Wilhelm II.“ 1. Sept. von Bremerhaven abgeh. „Therapia“ 1. Sept. von Messina abgeh. „Hagen“ 1. Sept. in Genoa angeht. „Preußen“ 1. Sept. in Cefalonia angeht. „Sachsen“ 1. Sept. von Messina abgeh. „Bremen“ 1. Sept. von Santos 1. Sept. abgeh. „Sachsen“ 1. Sept. von Port Said abgeh. „Prinz Alice“ 1. Sept. von Rotterdam abgeh. „Zingst“ 1. Sept. in Bremerhaven angeht. „Kronprinzessin Cecilie“ 1. Sept. von Newport abgeh. „Kronprinz Wilhelm“ 1. Sept. in Newport angeht. „Harbora“ 2. Sept. in Newport angeht.

Hamburg-Amerika-Linie. „Georgia“ 31. Aug. in Valparaiso angeht. „Belgika“ 30. Aug. von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeh. „König Wilhelm II.“, vom La Plata, 31. Aug. von Rio de Janeiro nach Bahia abgeh. „Albatross“, nach Capanna und Mexico, 31. Aug. in Havre angeht. „König Friedrich August“, nach Buenos Aires, 31. Aug. von Boulogne abgeh. „Bethania“, nach Boston und Baltimore, 31. Aug. Dungeness pass. „Sombria“, nach Kassel, 31. Aug. von Suva abgeh. „Austria“, ausgehend, 30. Aug. in Yokohama angeht. „Vandalia“ 31. Aug. von Kobe nach Yokohama abgeh. „Granada“, nach dem La Plata, 30. Aug. in Antwerpen angeht. „Cervantes“, von Mittelbrasilien, 31. Aug. nach Luchuan Grash pass. „Patricia“, nach Newport, 31. Aug. von Plymouth abgeh. „Parisis“, von Südbrasilien, 31. Aug. von St. Vincent abgeh. „Silvia“ 31. Aug. von Daiphong nach Hongkong abgeh. „Saronia“ 31. Aug. von Singapore nach Colombo abgeh. „Juria“, von Catania, 31. Aug. in Suva angeht. „Anhang“, ausgehend, 27. Aug. in Chifong angeht. „Prallia“, ausgehend, 30. Aug. in Shanghai angeht.

Boermann-Linie. „Armo Boermann“, auf Ausreise, 1. Sept. in Rome einget. „Angarabon“, auf Heimreise, 1. Sept. in Rome einget. „Gleuore Boermann“, 1. Sept. von Cuxhaven abgeh. „Sili Boermann“, 30. Aug. von La Palma abgeh. „Jeanette Boermann“, 31. Aug. in Rotterdam angeht.

Wetterbericht der Kgl. Säch. Landes- Wetterwarte in Dresden vom 2. September 8 Uhr vorm. (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 2. September 8 Uhr vorm.

Stationen-Name	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp.	Baromet.	Wetter	Temp.
Bremen	SW	stark	bedeckt	+10	750	W	+12
Hamburg	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Berlin	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Dresden	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Frankfurt	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Stuttgart	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
München	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Köln	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Brüssel	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Paris	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
London	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Amsterdam	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Havre	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Bordeaux	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Lyon	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Genève	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Mailand	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Venedig	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Triest	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Wien	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Prag	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Breslau	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Petersburg	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Warschau	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Brno	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Olomütz	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Hradec	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Mitteleuropa	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Skandinavien	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Alpen	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Südsee	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Nordsee	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Atlantik	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Indien	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Sibirien	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
China	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Japan	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Australien	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Neuseeland	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12
Antarktis	W	stark	bedeckt	+11	750	W	+12

Unter Abnahme seiner Tiefe hat sich das Minimum des Luftdruckes von den britischen Inseln nach der sächsischen Wetterwarte und weit im weiten Umkreis eine lebhaft pulsartige Strömung hervor. Im Westen ist das Barometer stark gesunken. Bei starken bis kühnlichen westlichen Winden beträgt mittleres Wetter mit kalter Temperatur und zeitweiligen Regenschauern; bei der Ausbreitung des tiefen Druckes nach Osten ist zunächst auf Fortbestand dieser Wetterlage zu rechnen.

Witterungsbericht in Sachsen am 1. September.

Stationen	Temp. 9 Uhr	Temp. 12 Uhr	Wind	Witterung	Baromet. 9 Uhr	Temp. 9 Uhr	Wind	Witterung			
Dresden	11.0	12.7	8.1	SO	2	6.0	Freiberg	10.8	12.0	SO	4
Chemnitz	11.7	12.6	9.3	SO	2	6.0	Sachsenberg	10.8	12.0	SO	4
Leipzig	12.0	13.0	8.2	SO	4	6.0	Chemnitz	10.0	11.0	SO	4
Zwickau	12.0	13.0	8.0	SO	2	6.0	Leipzig	10.0	11.0	SO	4
Bautzen	12.0	13.0	7.5	SO	2	6.0	Chemnitz	10.0	11.0	SO	4
Freital	12.7	13.0	8.0	SO	4	6.0	Freiberg	10.8	12.0	SO	4

Am 1. September herrschte bei mäßigen südlichen Winden wechselnde Bewölkung mit zeitweiligen Regenschauern. Die Temperatur blieb unter ihrem Normalwert und liegt im Maximum wenig über 18 Grad. Der Luftdruck war gleichfalls unternormal, auch fiel das Barometer weiter. Richtung vom Südwest; vormittags und nachmittags (schon vor Abend) starker Sturm aus Südwesten.

Wetterprognose für den 3. September.

Westwind; veränderlich; kühl; primäre Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Woldan.

Station	1. Sept.	2. Sept.	3. Sept.
1. Sept.	14	106	- 68
2. Sept.	15	95	- 50
3. Sept.	18	86	- 42

Wie waschen empfindliche Haut

mit Myrrholinseife; sie ist die ein- am besten nur- zigen Toiletteseife, die den kosmet. Bestandteil — das Myrrholin — mit anerl. und bewährter Schönheitwirkung a. d. Haut enthält.

Dresdner Nachrichten. Sonntag, 3. September 1909 Nr. 214

Continental-Hotel.

Am Hauptbahnhof.

Vornehmes Gartenrestaurant.
Jeden Dienstag und Freitag Abendkonzerte.
Sonntags von 1-3 Tafelmusik.

Privat-Tanz-Lehr-Institut

Hugo Koenecke und Töchter

Größtes am Platz, nur Hauptgasse 2, nahe Altmarkt.
Unterricht erstklassig, Honorar möglich. — Elegant renoviert.
Man verlange Prospekt. Wiedereröffnung 6. Sept.

Fritz Rauschenbach Elektrische- u. Gas-Anlagen

Osramlampen
70% Ersparnis

Waisenhausstr. 24 Dresden-A. Fernspr.: 7496.

Wie Sie Ihren BRUCH HEILEN KÖNNEN.

Kostenloser Ratschlag.

Sobald Sie ein Exemplar eines wertvollen Buches zu erhalten wünschen, welches Ihnen zeigt, wie alle verschiedenen Arten Brüche geheilt werden können, ohne daß dabei die Hilfe mit dem Messer des Arztes oder sonstige Art einer Operation in Frage komme, wird es mich freuen, Ihnen ein solches kostenlos zuzuschicken.

Diese Methode, in dem erwähnten Buch ausführlich beschrieben, hat nicht nur in Deutschland, sondern bereits in allen Teilen der Erde, schon tausend und aber tausend von Männern u. Frauen geheilt. Obgleich sie für die Heilung von Brüchen die letzte wissenschaftliche Grundtatsache ist, ist sie doch so einfach, daß jedermann nach Durchlesen des Buches mit Leichtigkeit versteht, wie sie gebahrt wird. Sie bietet Ihnen Erlösung von den Schmerzen; jede Notwendigkeit einer Operation wird beseitigt, ohne daß Sie dadurch bei Verletzung Ihrer täglichen Arbeiten behindert wären. Auch wird die Methode von Ärzten und Chirurgen bestens empfohlen und laufen täglich hunderte von Briefen in meinem Bureau ein, ähnlich lautend wie das nachstehende, die alle absolut echt sind:

Borringens-Rain, 8. Februar 1908.

Geehrter Herr!

Ich komme, Ihnen mitzuteilen, daß ich durch Ihre Methode vollständig geheilt worden bin. Ich hatte einen Bruch an der linken Seite, der mir große Schmerzen verursachte. Ich las Ihre Methode in der Zeitung, schrieb sofort um nähere Angaben, die Sie mir gütigst übersandten, und das Resultat ist, daß mein Bruch vollständig verschwunden. Um der Heilung ganz sicher zu sein, ließ ich mich von Dr. Friedrichs und Dr. Bentler untersuchen, welche mir beide versicherten, daß keine Spur von einem Bruch mehr zu sehen sei.

Wächst Gott habe ich Ihnen meinen Dank auszusprechen, daß Sie mich mit dieser wertvollen Methode bekannt machten.

Ihr ergebener
August Weintz.

Es wird mich freuen, jedem, der mir darum schreibt, eine Anzahl Namen und Adressen von deutschen Personen anzugeben, welche durch diese Methode geheilt worden sind. Hören Sie daher nicht, schreiben Sie sofort um ein Exemplar dieses für Sie wertvollen Buches. Alles, was Sie zu tun haben, ist, Ihren Namen und Adresse deutlich und genau mittels einer Postkarte an mich abzusenden unter:

Dr. W. S. RICE (Dept. G. 1950),
8 & 9, Stonecutter Str., London, E. C.

Zum  am
Hirsch Rauchhaus
Heute Mittwoch abends von 5 Uhr ab
Grosses Bratwurstessen.

Automobil-Reparaturen

Pneumatik-Reparaturen

an allen Systemen unter fachmännischer Oberleitung. Desgleichen auch

nach neuem eigenartigen Verfahren. Bitten Prospekt zu verlangen.
Schlauch-Reparaturen innerhalb weniger Stunden.

Dresdner Automobilgesellschaft
G. m. b. H.
Telephon 311. Jetzt Struvestr. 32.

Vom 1. September 1908 ab: im eigenen (jetzt im Neubau befindlichen) Grundstück Ostra-Allee 32, neben der Marienbrücke.

Generalvertreterin von Original Darracq und de Dion Bouton.



Gesellschaftsreisen

Herbst 1908

Italien 3. Oktober und 3. November, Mailand, Genua, Rom, Neapel, Florenz, Venedig etc. Dauer 27 Tage. Preis Berlin - Berlin 875 Mark.	Spanien 5. Oktober, Paris, Biarritz, Lissabon, Seville, Granada, Gibraltar, Tanger, Marib, Barcelona. Dauer 42 Tage. Preis Berlin - Berlin 1200 Mark.
Dalmatien und Balkanhalbinsel 5. Oktober, Abbazia, Jajce, Sarajewo, Ragusa, Cetinje, Korfu, Athen, Constantinopel, Paß. Dauer 29 Tage. Preis Berlin - Berlin 1100 Mark.	Indien und Ceylon 16. Oktober, Triest, Bombay, Jaipore, Delhi, Rgra, Benares, Calcutta, Simalaja, Madras, Ceylon, Colombo, Kanby, Genua, Berlin. Dauer 77 Tage. Preis Berlin - Berlin 4700 Mark.
Türkei, Palästina, Ägypten, Griechenland 6. Oktober, Constantinopel, Saalbek, Damascus, Jerusalem, Cairo, Athen, Korfu, Triest. Dauer 46 Tage. Preis Berlin - Berlin 2225 Mark.	Paris - London 5. Oktober. Dauer 17 Tage. Preis Berlin - Berlin 650 Mark. Für Paris Aufenthalt 215 Mark, London 290

Bei allen obigen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Belästigungen im Preise eingeschlt.
Programme gratis.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie

G. m. b. H.
8 Unter den Linden Berlin W. Unter den Linden 8

Vertreter in Dresden: Emil Höck, Prager Str. 58.

Treu

bleibt ein jeder Käufer der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt eine saftige, reine, weiche, rosige, jugendfrische Haut, welche sammetweiche Haut und blendend schönen Teint, a St. 50 Pf. bei: Bergmann & Co., Rön. Joh.-St. Bergmann & Co., Am See 56. Weigel & Sech, Marienstr. 12. P. Künzelmann, Neust. Markt Otto Friedrich, Grenadierstr. 31. Paul Schwarzlose, Schloßstr. 13. C. G. Kleverstein, Frauenstr. 9. C. Baumann, König Joh.-St. 9. Schmidt & Groh, Oberg. 1. Franz Ritschel, Wettinerstr. 11. Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22. Franz Reichmann, Striefl. Str. 24. Alf. Blumberg, W. Allee Str. 36. H. Böker, Freiburger Platz 10. Joh. Köhler, Doppelstr. 33. Meißner-Drog., Bismarckstr. 34. Carola-Drog., Allee Str. 18. Emil Böhm, Wettinerstr. 23. Fritz Herberich, Fürstent. 26. Paul Finster, Christianstr. 26. Franklin-Drog., Striefl. Str. 30. Hans H. Kurrh, Striefl. Str. 49. C. Kubat, Drog., Döbnerstr. 42. b. Gebr. Schumann, Bragerstr. 46. Pöwen-Apothek, W. Allee Str. 1. Johannes-Apothek, D. Pr. 11. Schwan-Apoth., Neust. Markt Stephaniens-Pl. 1. Bismarckstr. 7. In Striesen: Max Güthner. In Kötzau: D. Korden. do. Flora-Apothek. do. Stern-Apothek. In Plauen: Eugen Dittmar. In Pilschen: Fritz Meyer. In Trachau: Ditwin Dittich.

Gummiol-Lacke

sind die besten für
Fussböden, Möbel, Hausgeräte etc.

D. v. Sorten je nach Zweck!
Schnelles, hartes Trocknen!
Kein Nachleben wie oft bei anderen Lacken!

Man verlange Broschüre.
In Dresden links d. Elbe bei:
Reich, Sonntag, Ritschelstr. 5.
Paul Finster, Christianstr. 26.
Bruno Walther, Meißnerstr. 68.
Max Horn, Auguststr. 45.
Max Reiblich, Kreuzstr. 17.
H. Piesch, Schottstr. 26 und Nittenberger Straße 30.
Germ. Koch, Altmarkt 5.
G. Scheumann, Alttenberger Straße 29.
Victoria-Drog., W. Allee, Bodenbacher Straße 30.
Arth. Schmidt, Reifewitzer Straße 31.
H. Schreiber, Weigerstr. 40.
Joh. Schuster, Ostra-Allee 4.
Weigel & Sech, Marienstr. 12.
Joh. Wörthofer, Schäferstr. 14.
In Dresden rechts d. Elbe bei:
Otto Jacob, Rähnitzgasse 9.
Heinr. Berner, Leipzig Str. 168.
Moriz Engert, Moritzburger Straße 69.
Joh. Köhler, Doppelstr. 33.
Rudolf Kubat, Döbnerstr. 42.
Konrad Müller, Hauptstr. 45.
Drogerie Stöhrer, Rameyer Straße 1.
C. J. Töpel, Rurschlestr. 107.
C. Dreher, Leipziger Str. 107.
Otto Engert, Marienstr. 12.
Curt Bachmann, Grogensbäcker Straße 127.
Außerhalb Dresden in den durch Plakate kenntlichen Drogerien.
Für die Industrie
bel. zweckentf. Qual. durch die Lackfabrik Curt Gabel, Dresden 30.
Ans. C. Gabel & S. Jentsch.

Jede Frau

sollte das Buch: Die Störungen der Periode von Dr. Lewis lesen. Preis für 1 B. v. Harrich, Köln-Gründfeld 149.

Klischees

sind nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38.

Verantwortlicher Redakteur: Maximilian Kendorf in Dresden. (Sprachzeit: 10-6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 8. September 1908 Nr. 214

Möbel. Möbel.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen von 150 Mark bis 2000 Mark.

Bettstellen m. Matr., Schränke, Vertikals, Pfeilerstühle, Truhen, Stoff- u. Blüschelsofas, Blüschgarnituren, Ausziehtische, Stegtische, Rohrühle, Waschtische, Nachtschränke, Kommoden, Buffet, Schreibtische, kompl. Schlafzimmer, kompl. Wohnzimmer, kompl. Musterküchen, Teppiche, Portieren

stauend billig

Möbel-Halle 8 Wettinerstr. 8.

Zur Saat!

Petkuser Roggen 1. Absaat Mk. 10,—.
Teverson-Weizen 2. Absaat Mk. 12,—.
Klostergut Oberwartha-Dresden.

Gas-Kronleuchter, Zuglampen etc.

für hängendes u. stehendes Glühlicht, vorjährige Muster bis 20% Rabatt.
Steh- u. Hängelampen f. Petroleum.
Aparat Muster. Enorme Auswahl.
Gebr. Giesse, Dresden-N. Am Markt 7.



Löwenbräu

aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

ist das

von mir seit 20 Jahren vertretene köstliche Produkt und nach meiner Überzeugung das

beste Bier

für alle diejenigen, die ein gediegenes, gutes und magenstärkendes Maßprodukt

Münchens

andere Brauereien vorziehen.

Max Secht
Generalvertreter
Dresden-A. 5.

Vorzüglich!



Ultramarin-Gallustinte
ist die beste Schreiblinse bei Franz Schaal Annenstrasse 21.

Total-Ausverkauf

zu spottbillig. Breiten in Herren- und Knaben-Garderobe
weg. Aufgabe d. Geschäftsb. Marienstrasse 13.
H. Schindler.

Geb. Frau (Witwe) sucht die Bekanntschaft eines Herrn zwisch. 50 u. 60 Jahren behufs späterer Heirat.
Offert. erbitte Hauptpost logernb unter O. M. 3.
Anschluß an Alt. Herrn wünscht angenehm., betr. Art. 3. Post. Ehe. Beste Offerten erbeten u. M. 14. Postamt 21.

Reell!

Witwe, Restaurateur, mit 18. Mitte der 30er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines wirtschaftl. Mannes von gutem Charakter, mit etwas Vermögen, im Alter von 35-40 J., zwecks Heirat. Nicht anonyme L. u. O. H. 135 postlagernd Forst (N.-L.) erbet. Discretion zugesichert.

Erdenglück!

Jung., alleinsteh., best. Beamter, strebsam, solid u. sehr zurückgezogen lebend, von angenehmem Ausseh. u. gut. verträgl. Char., große, natürl. Erbschaft, sucht die Bekanntschaft e. hübsch. ergeb. Mädchens mit Vermögen behufs Heirat. B. L. u. D. O. 29 Exp. d. Bl. erbeten. Discretion Ehrensache.

Gutsbesitzerstochter,

gebildet, perfekt im Haushalt, 21 J., makellos, musk., beher, mit 60000 M. Vermögen, wünscht sich glücklich zu verheiraten und erbitt. werte Zuschr. nicht anonym unter E. H. 46 in die Exped. d. Bl. Discretion Ehrensache. Agenten zwecklos.

Witwe, 29 J. alt, t. Geschäftsm., wünscht sich bald zu verheiraten. Wo mit Kind nicht ausgehlt., am liebst. Einbeirat. in Gasthof mit Landwirtsch. Besl. L. u. D. 25734 Exp. d. Bl.

Junges Mädchen aus g. Fam., 21 J., beher, lebendig., tücht. in d. Wirtsch., gute Aussteuer, später Vermög., möchte Alt. Herrn in f. Position kennen lernen zw. al. Heirat. Anonym zwecklos. B. Antr. u. E. O. 52 Exp. d. Bl. erbeten.

Jede Frau

sollte das Buch: Die Störungen der Periode von Dr. Lewis lesen. Preis für 1 B. v. Harrich, Köln-Gründfeld 149.

Klischees

sind nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38.

Verantwortlicher Redakteur: Maximilian Kendorf in Dresden. (Sprachzeit: 10-6 Uhr nachm.)

Dresdner Bankverein

Leipzig: Waisenhausstr. 21 — Ringstr. 22
 Dresden: Waisenhausstr. 21 — Ringstr. 22
 Chemnitz: Ernststr. 21
 Aktienkapital: Mark 21 000 000
 Reserven: Mark 3 000 000

Zweigstellen:
 Prag: Prager Str. 12: H. W. Bassenge & Co.
 Kreuzstr. 1: Sächsische Discount-Bank;
 Chemnitz: Langestr. 8a: Ernst Pötsch;
 Meissen: Heinrichplatz 7: Meissner Bank;
 Kamenz: Sebaldstr. — Wurzen;
 Doppelkonten in Lebnitzsch und Oederan

empfehlen sich für die Reisezeit zur
 Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und
 Ausland. Vermietung einzelner Schrankkoffer in unseren
 feuer- und
Stahlkammern.
 diebstahlsicher

Kurszettel der Dresdner Börse vom 2. September 1908.

Staatspapiere und Fonds.		Kurszettel der Dresdner Börse vom 2. September 1908.		Wapier.		Wapierstoff.		Wol.-Kart.-Aktien.		S. D. 12. D.		Sinst.		Kulmbader (Berg)					
1	Deutsche Staatsanleihe	100,00	100,00	1	Wapier	100,00	100,00	1	Wol.-Kart.-Aktien	100,00	100,00	1	Sinst.	100,00	100,00	1	Kulmbader (Berg)	100,00	100,00

Dresdner Nachrichten.
 Donnerstag, 3. September 1908 Nr. 211

Esmarchs Getränk.

Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Generalvertreter: Gebr. Haubold. Telefon 2061.

Zu haben in allen Hotels, Restaurants, Cafés und besseren Geschäften.

Milchmaschinen
 Sauger, Nährzucker
 Milch-Sterilisierapparate
 Kinderwagen
 Kindersitze
 Badeschwämme
 Unterlagen, Kinderwaschtische
 sowie
 alle Artikel für die Wochenstube
 und zur Säuglingspflege
Knoke & Dressler
 König. Hoflieferanten
 Dresden
 König-Johannstr., Ecke Pirn. Platz

Gebr. Arnhold Für die Reisezeit.
 Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse Nr. 30.
 Dresden-Neustadt: Hauptstrasse Nr. 38.
 Stahlkammer: feuer- und diebstahlsicher. Trosskoffer unter alleinigen Verschluss des Vermieters. Auch für kürzere Zeit.
 Zirkular-Kreditbriefe, Kreditbriefe
 auf alle in betracht kommenden Plätze des In- und Auslandes, machen die Mitnahme grösserer Barsummen auf die Reise entbehrlich.

Von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
 anerkannte Saatgutwirtschaft
Schmöllner
Petkuser Roggen
 anerkannte Saat, 30 m lb. N. N. erbaud, winterhart und lagerfähig. 1-20 Str. a 11 Wfl., darüber a 10 Wfl. in Rauten oder neuen plombierten Säcken a 80 Wfl. Solbe Frucht ohne Reklamation

La. holländische Torfstreu
Brandewitz, Duisburg a. Rh.

? Perioden-Störung? **Haut-** u. inn. Krankheiten, Nichten, Ausschläge, Wunden, Schwäche, Garkind, u. lang. gr. Gef. beh. Schwarze, Gr. Brüder, 18. Darm- u. mitr. Kop. Interf. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-11
Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche
Große Klosterstraße 2.